

Bonn, 03. Mai 2021

Liebe Freunde der Stiftung,

um es gleich zu sagen: Hier kommt ein SOS-Ruf zu Ihnen. Die TV-Bildschirme kann man abstellen, wenn die Szenen über die aktuelle Corona-Situation in Indien unerträglich werden. Aber die Hilferufe unserer indischen Partner lassen sich nicht überhören. Fast stündlich erreichen uns die schockierenden Nachrichten.

- Tagelöhner und ihre Familien hungern, weil der Lockdown die Arbeits- und damit Verdienstmöglichkeiten nimmt.
- Hausangestellte verlieren ihren Job, weil die Familien, die ihnen Arbeit geben, sich vor Infektion fürchten.
- Den Wanderarbeitern, die in ihr Dorf zurückkehren, bleiben aus Angst vor Infektion oft die Türen verschlossen.

Die Pandemie-Welle in Indien spitzt sich zu. Allein heute sind dort 400.000 Menschen neu an Covid-19 erkrankt – und jeden Tag werden es mehr. Die Angehörigen schleppen die nach Luft ringenden Infizierten zum nächsten Krankenhaus: aber „geschlossen“, weil überfüllt. So sterben sie meist elendig in ihren Armen. Die abgesteckten Gebiete für die Leichenverbrennung müssen ständig vergrößert werden.


Viele konkrete Hilferufe erreichen uns, auch von ländlichen Hospitälern. Was dort dringend fehlt, um Menschenleben zu retten: Notbetten, Sauerstoff und Beatmungsgeräte, Puls- und Fiebermesser, Mund-Nasen-Masken usw.

Freunde in der Not lässt man nicht allein. Darum bittet die ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG ebenso wie die ANDHERI HILFE um Ihr Mittun unter dem Stichwort „SOS“.

Sie können überzeugt sein: Ihre Hilfe kommt an, weil sie gezielt von unseren zuverlässigen Projekt-Partnern angefordert und eingesetzt wird. Dabei werden präventive Maßnahmen nicht vergessen, z.B. für Einkommen schaffende Maßnahmen, um neben der Pandemie den Hunger anzugehen. Wir danken Ihnen, liebe Stifterfreunde, denn es geht ums Leben, ums Überleben.

Ihnen mit guten Grüßen verbunden

Ihre



Rosi Gollmann

Vorsitzende der Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung